

	<p>Objekt: Reitersporn von der Raffenburg</p> <p>Museum: Stadtmuseum Hagen Museumsplatz 3 58095 Hagen +49 (0) 2331 207 3129 info@historisches-centrum.de</p> <p>Sammlung: [Hagener Stücke]. 111 Objekte aus dem Stadtmuseum</p> <p>Inventarnummer: 2017/4</p>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Beschreibung

Auf der im unteren Lennetal bei Holthausen gelegenen Raffenburg wurden bei archäologischen Untersuchungen mehrere Reitersporen aus dem 13. und 14. Jahrhundert gefunden. Sie lassen sich unterschiedlichen Typen von Stachel- und Radsporen zuordnen. Wie das Schwert gehörten Sporen zu den Standessymbolen eines Ritters. Von der Ausbildung eines Knappen zum Ritter leitete sich der Ausspruch „sich seine Sporen erst verdienen“ ab. Im Fundmaterial der Raffenburg sind Steigbügel, schwere und teilweise versilberte Ring- und Hebeltrensen und Stollenhufeisen, wie sie Schlachtrössern angelegt wurden, sowie auch vergoldete und verzierte Schnallen und Beschläge für Sättel, Gurte und Zaumzeug vorhanden. Die teilweise aufwendige Verarbeitung und Qualität des Reiterzubehörs verweist auf die adelige Führungsschicht unter der Burgbesatzung. Der abgebildete Reitersporn datiert in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. Er wurde über die Ösen mit Schnallen und Lederriemen paarweise an den Fußteilen der Kettenrüstung befestigt. Der Typ des kurzen Stachelsporns war seit dem ausgehenden 12. Jahrhundert verbreitet. Anscheinend wurden Reitersporen von ihren Besitzern über einen längeren Zeitraum genutzt oder wurden weitergegeben. Das Fundmaterial der Raffenburg enthält neben älteren Stachel- und Kugelstachelsporen auch Radsporen aus der zweiten Hälfte des 13. bis in das 14. Jahrhundert.

Die Raffenburg wurde vermutlich gegen Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Neben den Burgen Volmarstein und Syberg war sie die dritte Höhenburg der Kölner Erzbischöfe im Ruhr-Lenne-Volme-Raum. Durch die Raffenburg wurden anscheinend auch Verwaltungsaufgaben für das kölnische Territorium wahrgenommen. Darauf deutet ein urkundlich als Schultheiß bezeichneter Amtsträger unter der Burgbesatzung hin. Daneben waren mehrere adelige Burgmannen, ein Ballistarius und ein Geistlicher anwesend sowie zahlreiche Truppen, Handwerker und Einwohner vorhanden. Wahrscheinlich sollte die Burg die Ostgrenze der kölnischen Herrschaft Volmarstein sichern. Gegen 1245 entstand im Gebiet der unteren Lenne das Territorium der Grafschaft Limburg. Die Grafen von Limburg waren seit 1242 Ministeriale des Grafenhauses Berg. Dennoch standen sie 1288 in der Schlacht bei Worringen auf der gegnerischen Seite des Kölner Erzbischofs. Ihre bergischen

Lehnsherren gehörten im „Limburger Erbfolgestreit“ 1283 bis 1289 gemeinsam mit den Grafen von der Mark dem Militärbündnis des Herzogs von Brabant gegen den Kölner Erzbischof und seine Verbündeten an.

Für 1282 ist ein Besuch des Erzbischofs Siegfried von Westerburg auf der Raffenburg urkundlich belegt. Das spricht für eine gewisse Bedeutung der Befestigung. Auch mussten die Burg und die zugehörigen Anlagen über eine ausreichende Infrastruktur verfügen, um den Besuch des Erzbischofs und seines großen Gefolges zu bewältigen. Im Fundmaterial der Raffenburg finden sich Ofenkacheln, Reste von Fensterblei, glasiertes Geschirr und andere Objekte. Sie belegen eine gehobene Wohnqualität und Ausstattung der Burganlage. Spinnwirtel und Schmuck deuten auf Frauen unter den Bewohnern der Burg und zugehörigen Anlagen. Das Vorgelände zeigt Bodenspuren und Überreste einer ausgedehnten Siedlung und zugehöriger Befestigungen.

Im Mai 1288 belagerte und eroberte Graf Eberhard II. von der Mark die Raffenburg. In den folgenden Jahren erfolgte der Wiederaufbau von zumindest Teilen der beschädigten Anlage. Bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Raffenburg als Lehen vergeben. Nach der Aufgabe der Burg – 1392 gelangte die kölnische Herrschaft Volmarstein an die Grafen von der Mark – kam es zur Nutzung als Steinbruch sowie zum Verfall.

Ralf Blank

## Grunddaten

Material/Technik: Eisen / geschmiedet  
Maße: L 11,2 cm

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1200-1250
	wer	
	wo	
Gefunden	wann	
	wer	
	wo	Raffenburg
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Grafschaft Limburg

## Schlagworte

- Reiten
- Reitersporn

## Literatur

- Blank, Ralf (2010): Artikel "Raffenburg"; in: Burgen AufRuhr. Unterwegs zu 100 Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Ruhrregion. Essen, S. 226-229.
- Blank, Ralf; Freiesleben, Dietmar (Hrsg.) (2017): [Hagener Stücke]. 111 Objekte aus dem Stadtmuseum. Essen, S. 40f
- Forrer, Robert; Zschille, Richard (1891, 1899): Der Sporn in seiner Formen-Entwicklung, Teil 1: Ein Versuch zur Charakterisierung und Datierung der Sporen unserer Kulturvölker; Teil 2: Eine waffengeschichtliche Studie. Berlin
- Goßler, Norbert (1998): Untersuchungen zur Formenkund und Chronologie mittelalterlicher Stachelsporen in Deutschland (10.-14. Jahrhundert); in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 79 (1998). Frankfurt am Main u.a., S. 479-664.
- Goßler, Norbert (2011): Reiter und Ritter. Formenkunde, Chronologie, Verwendung und gesellschaftliche Bedeutung des mittelalterlichen Reitzubehörs aus Deutschland. Schwerin
- Korthals, Andreas (1998): Die Raffenburg. Eine fast vergessene westfälische Höhenburg; in: Märkisches Jahrbuch für Geschichte 98 (1998). Dortmund, S. 67-83